Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 3

Illustration: Ulbrichts "Friedenskontakte"
Autor: [s.n.]

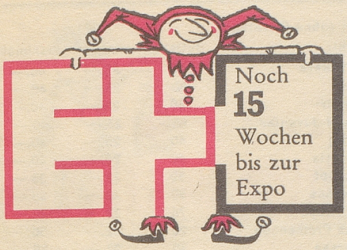
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Als Journalisten einen Auslandsdirektor unserer nationalen Luftlinie über die Behandlung der Passagiere ausfragten gab er zur Antwort: «Bei uns werden alle Fluggäste gleich behandelt, aber die einen immer gleicher als die andern!»

Aehnlich könnte man über die Eidgenossen und ihre vielgerühmte Einigkeit mit Worten spielen: «In der Schweiz leben vier verschiedensprachige Völker einträchtig nebeneinander, aber die einen immer einträchtiger als die anderen!» Am einträchtigsten sind jene, die mit dem eigenen Ich in vollkommener Harmonie leben. Jene, die glauben, die ganze Welt müsse sich zu den Ansichten bequemen, die in ihren paar tausend Meilen im Geviert vorherrschen. Dabei verwundert es, daß sie von einer ‹ganzen Welt› sprechen, als wüßten sie näheres von den Gefilden jenseits ihres Horizontes.

In den Vormonaten der Expo 1964 hat es sich gezeigt, wo für viele Eidgenossen der Horizont liegt: Am Jorat, dem waldreichen Hügelzug zwischen dem Mittelland und der Expostadt Lausanne. Für besagte Eidgenossen kann es jenseits ihres Jorat-Horizontes im Westen nichts Neues geben. Die Expo 64 *muß* eine schlechte Kopie der Landi 1939 werden. Man hat damals inmitten der schon erwähnten Quadrat-Meilen auf ewige Zeiten das endgültige Vorbild gesetzt für Landesausstellungen jeglicher Provenienz.

Zeitungsschreiber machen sich ein Vergnügen daraus, in wortreichen und zeilenhonorarträchtigen Kritiken etwas gegen die Expo 64 zu haben. Sie können in ihrer vom Metier ausgeweiteten Phantasie nicht fühlen, was dem geistesärmsten Traxschlosser jenseits des Jorats längst klar ist: Lausanne ist eine Stadt im Umbruch. Lausanne wird mit der Expo und den gigantischen Straßen-, Bahnhof- und Brückenanlagen die modernste Schweizer Stadt werden. Auf Lausanne wird im Frühling jeder Schweizer stolz sein.

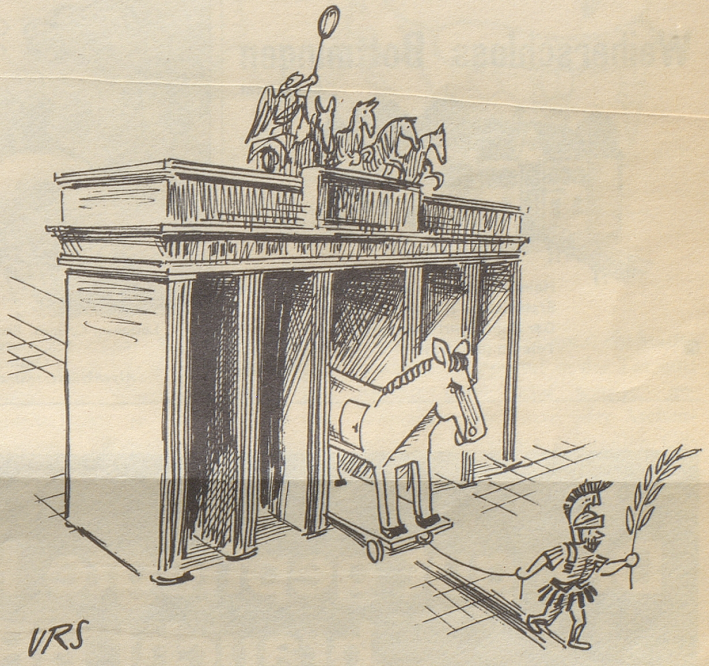
Vom Ruhme der Stadt werden auch die Journalisten diesseits des Jorats vernehmen, entweder aus eigener Anschauung oder von den Kollegen der Auslandspresse. Und wenn sie dann das von den leichtlebigen Welschen Erschaffene bestaunen, kommt ihnen vielleicht in den Sinn, was eigentlich schon längst drin liegen müßte: Nicht ‹Welsche› schufen das Werk, wenn die Ausstellung auch im französisch-sprachigen Gebiet liegt, sondern Zürcher mit einem Genfer Großvater und einer Tessiner Urahne. Waadtländer, deren Mutter Schaffhauserdeutsch spricht. Waschechte Hasle-Rüegsauer, die vielleicht Guignard heißen, Baumgartner, die seit Generationen im Pompaples ansässig sind, Caccivios, die aus Mendrisio stammen, in Herzogenbuchsee aufgewachsen sind und jetzt in Villeneuve wohnen – mit einem Wort: *Schweizer!* *Guy Vivraverra*

Der Druckfehler der Woche

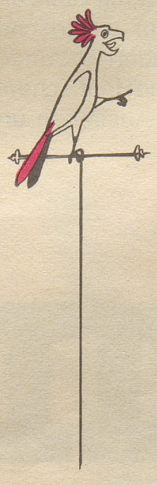
Abstimmung im Weltfriedensrat

(afp) Im Weltfriedensrat, der seit dem 28. November in Warschau tagte, stimmten am Dienstagabend die chinesischen, albanischen, nordkoreanischen und nordvietnamischen Delegierten gegen die Schlußrevolution, die mit starker Mehrheit angenommen wurde.

In der «Rheintalischen Volkszeitung» gefunden von S.M., Altstätten



Ulbrichts «Friedenskontakte»



Bitte weiter sagen

Jeder Tag
bringt neue Sorgen,
meistens schon
am frühen Morgen.

Ließen sie
uns einmal aus,
wär es öd
und leer im Haus!

Mumenthaler

Der Corner

Die erst kürzlich gewählte Garnitur von National- und Ständeräten hat sich nun bereits die ersten Taggelder ersessen. Wir sagen absichtlich nicht ‹verdient›, denn mindestens acht von ihnen hätten etwas ganz anderes verdient als Taggeld: Nämlich die acht Volksvertreter, die es fertig brachten, bei der Wahl des Vizepräsidenten des Bundesrates ungültige Zettel einzulegen.

Wie macht man das überhaupt? Schreibt man ‹Hansjakob Klauenschneider› oder ‹Eusebia Himmelblau› auf seinen Wahlzettel und meint, man habe damit eine große Tat getan? Ach, wie ist das doch primitiv! Und soo mutig – angesichts des streng gewahrten Wahlgeheimnisses! Mutig wäre etwas anderes: Wenn einer der Acht sich vor seine Wähler hinstellte und bekennen würde: Ich war einer der L... – aber das ist wohl zuviel verlangt. left Back